

westende des Sees tritt die Angara als mächtiger, bis zu 1 km breiter Strom aus. Unter dem Namen Obere Tungúska vereinigt sie sich am rechten Ufer mit dem Jenissei. Der Umstand, daß dieser rund acht Monate hindurch gefroren ist, beeinträchtigt die Schifffahrt auf ihm in hohem Maße. Wie der Jenissei den Westrand, so begleitet die Léna den Ostrand des sibirischen Tafellandes. Sie entspringt im Baikálgebirge nahe dem Westufer des gleichnamigen Sees. Das rechte Ufer des Anadyr wird von Erhebungen begleitet, die in südwestlicher Richtung an Höhe allmählich zunehmen. In Form zweier paralleler Ketten durchziehen sie die Halbinsel Kamtschátka der Länge nach. Die östliche Kette ist reich an tätigen Vulkanen. Der höchste von ihnen überragt den Montblanc um 100 m. Da die Schneegrenze zwischen 1500 und 1700 m Höhe verläuft, tragen fast alle Gipfel der Halbinsel einen weit herabreichenden Schneemantel.

Wie das Obbecken hat auch das Land östlich vom Jenissei streng kontinentales Klima. Außerordentlich niederen Wintertemperaturen stehen verhältnismäßig hohe Sommertemperaturen gegenüber. Wir haben bereits gehört, wie tief in Werchodjánsk die Jännerwärme unter den Gefrierpunkt hinabsinkt. Den warmen Sommern allein ist es zu danken, daß die nördliche Getreidegrenze im allgemeinen dem 62. Breitenkreise folgt. Nur im Osten, wo die Sommer ungewöhnlich kühl sind, weicht sie weit nach Süden bis gegen das Amural zurück. Der 70. Breitenkreis ist die Südgrenze der Tundra. Südlich von ihr erstreckt sich in einer Breite von mehr als 1000 km ein Waldgürtel bis an die Gestade des Ochotskischen Meeres.

Die Nordküsten Asiens werden von Möven und Tauchervögeln, der Osten der Tschuktschenhalbinsel von Eidergänsen belebt. Die südliche Tundra beherbergt Rentiere, Polarfüchse, Vielfraße und Lemminge. Im Waldgürtel hausen neben Bären, Wölfen, Füchsen und Hirschen kostbare Pelztiere wie Zobel und Hermelin. Pelztierjagd und Fischfang beschäftigen gegenwärtig noch einen großen Teil der einheimischen Bevölkerung, die sich in Mongolen und Beringvölker gliedert. Wie im Obbecken wohnen auch östlich vom Jenissei viele Russen. Sie sind entweder freie Ansiedler oder Verbrecher, die hierher verbannt wurden. In neuerer Zeit ist das Gebiet zwischen dem 60. Breitenkreise und dem Nordsaume der innerasiatischen Steppen durch die russische Besiedlung in ein ergiebiges Ackerland umgewandelt worden, das Weizen, Roggen, Gerste und Hafer liefert. Auch Viehzucht wird eifrig betrieben. Der Bergbau ist noch immer erträgnisreich. Langsam entwickelt sich auch die Industrie. Knotenpunkte des Handels sind Irkútsk an der Angara und Jakútsk am Lenaknie.

Die Russen fassen das Obbecken und die Länder östlich vom Jenissei mit dem Namen Sibirien zusammen. Auf einer Fläche von $12\frac{1}{2}$ Millionen Quadratkilometern wohnen ungefähr 7 Millionen Menschen. Im Durchschnitt entfällt somit erst auf 2 km² ein Bewohner.

Kamtschatka